

Rede Richard Pitterle (Gemeinderatssitzung 21.12.2023)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

Wie bereits bekannt ist, werden meine Kollegin und ich heute unterschiedlich abstimmen, dies ist legitim, da unsere jeweilige Entscheidung auf unterschiedlichen Abwägungen der Risiken und Chancen beruht des Projekts beruht.

Ich persönlich kann die Position der "Ampel im Gemeinderat" nicht unterstützen.

Heute stehen wir nicht vor der Entscheidung über den sofortigen Baubeginn, sondern über die Zustimmung zur weiteren Planung dieses Projekts, das einen wesentlichen Beitrag zu unserer Stadtentwicklung leisten kann.

Wir haben drei Möglichkeiten: Nr. 1 das Bad abzureißen, Nr.2. Das Bad im Bestand zu sanieren, was aber die Gefahr birgt, dass die Besucherzahlen weiter nach unten gehen und irgendwann über die Variante 1 diskutiert wird. Oder wir folgen dem Vorschlag der Verwaltung und Attraktiveren das Bad, um es zu einem Familienbad, zu eine „Bad für alle“ zu machen.

Lassen Sie mich zunächst auf die Bedenken der Gegner eingehen, die hervorheben, dass die finanziellen Mittel für andere notwendige Sanierungen fehlen könnten. Die Sorge um die Finanzen unserer Stadt ist ein gewichtiges Argument, verständlich und verdient unbedingt Respekt bei der Abwägung unserer heutigen Entscheidung.

Dennoch halte ich den Umbau des Hallenbads zu einem Familienbad für keinen Luxus, sondern eine notwendige Investition in die Lebensqualität unserer Gemeinschaft. Wir müssen sorgfältig abwägen, welche Chancen und Risiken mit dieser Entscheidung verbunden sind. Die heutige Abstimmung betrifft nicht nur den Bau von Rutschen, einem Wellenbad und einer Saunalandschaft, sondern vielmehr den Weg zu einer zukunftsorientierten und lebenswerten Stadt.

Es ist bedauerlich, dass einige Gegner dieses Projekts es als "Spaßbad" oder "Wellnesstempel" verhöhnen. Wir sollten diese Begriffe jedoch nicht als negativ stigmatisieren. Ein Familienbad bedeutet nicht nur Spaß, sondern fördert auch die Gesundheit, das soziale Miteinander und das Familienleben. Ein Wellnesstempel kann als Ort der Erholung und Entspannung betrachtet werden, der zur Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens beiträgt. Ich bekenne mich dazu, dass ich Spaß für die Kinder und Jugendliche nicht für etwas Absurdes halte, sondern ich gönne Ihnen dieses, sollten wir uns für den Bau entscheiden.

Es ist wichtig zu betonen, dass die vorgeschlagenen Baukosten von 100 Millionen Euro keine Steuerverschwendung darstellen. Diese Investition wird zu einem Gewinn für die gesamte Bevölkerung, indem sie die Lebensqualität steigert und die Attraktivität unserer Stadt erhöht.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Sorge um die sozialverträglichen Preise für den Zugang zum erweiterten Familienbad. Die Verwaltung verpflichtet sich, sicherzustellen, dass die Tarife für den Zugang für alle Bevölkerungsschichten erschwinglich bleiben. Wir werden als LINKE darauf achten, dass niemand aufgrund finanzieller Hürden von den Vorzügen des Familienbads ausgeschlossen wird.

Wir lehnen die Beteiligung privater Investoren an dem Vorhaben ab. Private Investoren wollen verständlicherweise Gewinne machen. Die Bäder sind für Gewinnmaximierung ungeeignet.

Über die Betriebsform sollten wir reden, wenn wir, bzw. der nächste Gemeinderat sich für einen Baubeschluss entscheidet.

Warum ich den 9.Juni als Termin für den Bürgerentscheid nicht befürworte? Kollege Jaselka in seinem Leserbrief zu Recht dargelegt, dass die Zuspitzung des Kommunalwahlkampfes auf das Thema des Badumbaus von vielen Problemen ablenkt, die wir im Kommunalwahlkampf diskutieren müssen, zum Beispiel über den weiterhin fehlenden sozialen und bezahlbaren Wohnraum, über die fehlende Gebührenfreiheit in den Kitas und das fehlende Verkehrskonzept für die Innenstadt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.